

2015

SELBSTSTÄNDIGE VERTIEFUNGSARBEIT, LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG 2014/15

Luis Bucher, Technische Berufsschule Zürich



Zuständige Lehrperson: Frau Nathalie Lutz

[DELFINARIUM – MORALISCH VERTRETBAR?]

„Die Moral, die gut genug war für unsere Väter, ist nicht gut genug für unsere Kinder.“
-Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach, Aphortismen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung / Begründung der Themenwahl.....	2
2. Portrait Frau Heyer / FIRMM 	4
3. Wahrnehmung des Tierschutzes in Spanien und der Schweiz	5
3.1. Tierschutz von FIRMM in Spanien.....	6
4. Gesetzliche Voraussetzung zur Haltung von „Walartigen“	8
4.1. Delfinarien in der Schweiz.....	9
4.2. Delfinarien im Ausland	10
4.3. Grundlagen der Delfindressur.....	11
4.4. Opfer des Delfinfangs	12
5. Auswirkung der Schliessung von Delfinarien auf Ruf & Finanzen.....	13
5.1. Negativer Aspekt.....	13
5.2. Positiver Aspekt	14
6. Naturschutz und Ich	15
6.2. Naturschutz in der Zukunft	18
6.3. Zoos in der Zukunft.....	20
7. Fazit	21
Personen (Interview)	23
Internetquellen	23
Bildquellen	24
Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung Projektbeschrieb für VA (Dokumentation)	25
Name, Vorname: Luis Bucher.....	25
Grobplanung.....	26
Arbeitsjournal	27

Einleitung

Die Probleme einer Gesellschaft entwickeln sich exponentiell zu ihrem Aufstieg. Je weiter entwickelt eine Gesellschaft ist, desto mehr Probleme hat sie zu meistern.

Zu Beginn sind dies der Überlebenskampf, die Sicherheit des Schlafplatzes, der Hunger. Sind diese Grundproblematiken zufriedenstellend gelöst und die Beständigkeit der Lösung gesichert, hat die Gesellschaft Platz weiter zu „wachsen“, und dies führt wiederum zur Entdeckung neuer Problematiken.

Eines dieser Problematik-Überthemen ist die Ethik. Ist es ethisch vertretbar, Sklaven zu halten? Ist es ethisch vertretbar, andere Menschen zum eigenen Wohl auszubeuten? Ist es vertretbar Tiere in Käfigen zu halten?

All dies sind Fragen, die eine Gesellschaft beantworten muss. Unsere Gesellschaft hat diese bis zur sogenannten „Aufklärung“ durch Menschen wie zum Beispiel Voltaire über die Religion beantwortet. Erst mit dem kritischen Denken, dem Revolutionieren und der Gewalt gegen die Obrigkeit bekam das Volk die Chance, diese Fragen für sich selbst zu beantworten.

Wir stehen nun an einem historischen Punkt. Dem Punkt, an dem uns keine religiöse Obrigkeit und kein König die Ethik vorschreiben kann. An einem Punkt, an dem jeder für sich selbst seine eigene Moral und Ethik definieren kann.

Natürlich gibt es Regeln, natürlich gibt es weiterhin eine gesellschaftliche Ethik. Jedoch darf jeder hervortreten und sich und seiner Moral Gehör verschaffen, ohne den Tod oder den Kerker fürchten zu müssen.

So kann jeder dazu beitragen, die Gesellschaft weiterzubringen und in die bestmögliche Richtung zu führen, denn Ethik ist nicht in Stein gemeißelt, Ethik ändert sich, Ethik ist menschlich.

1. Begründung der Themenwahl

Vor etlichen Jahren lernte meine, damals noch ausgesprochen junge, Mutter als Aupair in London eine Frau kennen, mit der sie sich bald blendend verstand.

Das Jahr ging um, meine Mutter ging zurück in die Schweiz, ihre Freundin nach Teneriffa, Spanien, doch was blieb war eine tiefe Freundschaft, die sie über die Jahre verbinden sollte.

Als ich gerade 3.5 Jährig war, kam es zum grossen Wiedersehen in Santa Cruz de Tenerife, der Lokal-Hauptstadt von Teneriffa. Als Höhepunkt der Reise war der Besuch des Tierparkes „Loro Parque“ vorgesehen. Dieser ist neben seiner einzigartigen Papageienzucht vor allem auch für seine Delphinshows bekannt.

Als kleines Kind begeistert, mag ich mich jedoch schwach daran erinnern, dass mich schon damals Zweifel beschlichen, ob dies den Tieren auch so gefalle wie den jubelnden Menschen am Rande der Manege.

Mit den Jahren entwickelte sich in mir eine grosse Verbundenheit zum Gedanken des Naturschutzes und speziell des Tierschutzes. Lag der Fokus doch oft auf Landsäugern, so vergass ich nie das Unbehagen, das ich damals am Rand dieses Beckens spürte.

Schon als vor einigen Jahren einige meiner Kollegen mit ihren VA-Arbeiten begannen und Themen wählten die sie persönlich sehr spannend fanden, wusste ich, dass ich ein Thema wählen wollte das in meinen Ohren auch so toll klang und für mich einen ähnlichen Wert haben würde wie die Auto und Sport VAs meiner Kollegen für sie.

Als das Thema VA dann in der Schule angesprochen wurde, wusste ich sofort, dass ich meine Zeit und Kraft diesem Thema



Loro Parque, 1996 (Fotografie aus eigenem Archiv)

widmen wollte. Einerseits um selber mehr zu erfahren, andererseits um andere mit dem Thema bekannt zu machen. Als Schwerpunkt wählte ich den Schutz von Meeressäugern, speziell den Delfinen. Dies ist Vorallem im ersten Teil der Arbeit der Fall. Der zweite Teil widmet sich allgemein dem Tierschutz, unter anderem mit einem Vergleich des Tierschutzes in Spanien und der Schweiz. Dies da ich auch ein Bild der Lage des Tierschutzes ohne Fokus auf Delfine geben wollte.

Als Methode wählte ich das Interview, da mir einerseits dieses Vorgehen sehr liegt und mir mein Mitschüler Max Schaufelberger bereits die Perfekte Ansprechperson für ein solches Interview lieferte, Frau Heyer von der Stiftung FIRMM.

Infolge des Interview merkte ich wieviel ich von Frau Heyer profitieren konnte und so entwickelte sich der vermittelte Kontakt zu meiner grössten und besten Quelle auf die

ich mich im Text sehr oft beziehe. Falls nicht weiter angegeben beziehen sich meine Informationen auf mein Gespräch mit Frau Heyer.

2. Portrait Frau Heyer / FIRMM¹

Frau Katharina Heyer gilt als einer der führenden Köpfe der Schweizer Delfinschutz- und Forschungsszene. Seit 1998 setzt sie sich durch ihre Stiftung FIRMM (foundation for information and research on marine mammals) aktiv für die Tiere ein. Ihren Schwerpunkt setzte sie auf die Strasse von Gibraltar, da sie dort im Jahre 1997 eine Begegnung mit Delfinen hatte, die ihr Leben veränderte und sie sich fortan dem Ort verbunden fühlte.

Im ersten Jahr, mit nicht mehr als einem gecharterten Boot, führte sie bereits Beobachtungsfahrten für Walbegeisterte durch. Im Jahre 1999 nahm die FIRMM ihre bis heute andauernden Forschungsarbeiten auf, die aus Protokollierung der Artenvielfalt, der Fotoidentifikation einzelner Tiere sowie dem Aufzeichnen der Wanderwege der Tiere besteht.

Infolge dessen hatte die FIRMM einige Probleme mit Datendiebstahl und Sturmschäden am Boot, was die Arbeit erschwerte und sie ungefähr 2-3 Jahre kostete. Nach Überwindung der Schwierigkeiten im Jahre 2002 machte sich Frau Heyer an ihr nächstes Grossprojekt: Die Errichtung eines „Dolphin Sanctuary“, eines Ortes, an dem Delfine wieder in die Freiheit eingegliedert werden konnten. Vorübergehend dachte sie, sie wäre in Ras Laflouka fündig geworden, doch dies stellte sich als Irrtum heraus; inzwischen wird an der gleichen Stelle ein Kongresszentrum gebaut. Der Bau begann nur kurze Zeit nach der Absage an FIRMM, was vermuten lässt das dies im Hintergrund schon länger geplant wurde und FIRMM nie eine wirkliche Chance auf den Platz hatte und nur hingehalten wurde.



Katharina Heyer, entnommen dem Presseordner von firmm.org

¹ FIRMM - <http://www.firmm.org/de/stiftung/chronologie> - Stand 17.01.2015

Quelle: Interview mit Frau Heyer – geführt am 25.11.2014

Mit steigendem Alter der Stiftung stieg auch die Akzeptanz innerhalb der wissenschaftlichen Community. Die „Long finned Pilotwhale Project“-Datenbank, die das Vorkommen von Pilotwalen dokumentiert, wuchs weiter und Professor David Senn begann einige Vorträge im Jahr zu übernehmen. Mit den Wissenschaftlern kamen auch die Schüler: Seit 2007 kommen jährlich mehre Studentenklassen, um den hohen Planktonwert in der Strasse von Gibraltar zu untersuchen.

Auch die Sichtungen von Delfinen und Walen steigen immer weiter: Inzwischen sind es über 2000 pro Jahr, bei weniger als einem Prozent Fahrten ohne Sichtung.

Trotz vieler Rückschläge hat Frau Heyer immer ihre Überzeugung behalten, das Richtige zu tun. Jedes Jahr aufs Neue macht sie sich auf, um die Welt zu verbessern und stösst dabei oft mit den Interessen anderer Parteien zusammen. So liess sie sich einmal in einem Delfinarium dazu hinreissen zu sagen, die Tiere hätten es in Freiheit viel besser. Dies bescherte ihr sogleich einen Rauswurf.

Frau Heyer pendelt zwischen der Schweiz und Gibraltar und wird dies auch in Zukunft noch einige Jahre tun. Durch ihr beispielloses Engagement hat sie hunderte von Menschen inspiriert und sehr viel für das Bewusstsein der Gesellschaft für Delfine und Wale getan. Dies einerseits durch ihren enormen Willen und andererseits durch ihre Fähigkeit, sachlich über das Thema zu reden und dadurch auch im Auge des „Feindes“ als kompetent und nicht polemisch wahrgenommen zu werden.

3. Wahrnehmung des Tierschutzes in Spanien und der Schweiz

Der Tierschutz geniesst in unseren Gefilden einen komplett anderen Stand als in Spanien. Natürlich gibt es in beiden Ländern Organisationen und Privatpersonen, die sich für den Schutz einsetzen, jedoch geschieht das in der Schweiz weit grossflächiger und zum Teil sogar (Kantons-) Grenzen überschreitend.

Trotz Bestrebungen der spanischen Regierung, zum Beispiel das Problem der Strassenhunde in den Griff zu bekommen, sagt Frau Heyer, verbessert sich die Situation nur langsam. Vielfach werden Tiere nicht korrekt kastriert oder es wird gar nicht erst probiert und das Tier bereits so durch Bolzenschuss oder Gift getötet². Dies geschieht natürlich nur, wenn das Tier zum Tierarzt gebracht wird. Die Dunkelziffer

² Hunde ohne Lobby - <http://www.hunde-ohne-lobby.de/perreras-in-spanien.html> - Stand 14.01.2015

der auf der Strasse oder zuhause getöteten Streuner muss enorm sein und lässt sich nicht beziffern.

In der Schweiz gibt es keine Strassenhunde. Dies ist ein grosser Unterschied zu praktisch jedem anderen Land in Europa. Alleine für den Kanton Zürich gibt es in der Tierdatenbank³ 15 Einträge für Tierheime. Wird zum Beispiel ein herrenloser herrenloser Hund gesehen, denke ich wird das nicht als Normal angesehen und eventuell sogar die Polizei eingeschaltet, die das Tier einfängt und gleich in ein Tierheim bringt. In Spanien ist dies vermutlich nicht einmal eine Meldung an die Polizei wert, da sie nicht ausrückt.

Wird das Tier laut Hunde Netap von Privatpersonen in ein spanisches Tierheim gebracht dauert es gerade mal ca. 20 Tage bis das Tier in einer Tötungsstation verschwindet.⁴ In der Schweiz gibt es keine vergleichbare Frist oder Institution.

Allgemein hat der Tierschutz in Spanien einen anderen Stellenwert als in der Schweiz. Kommt die Sprache auf Strassentiere (egal ob Hunde, Katzen oder Vögel), wird gleich von „plaga“ – einer „Plage“ - gesprochen.

Bezüglich des Schutzes von Wasserbewohnern herrscht nochmals eine andere Mentalität. So ist der Fisch viel tiefer in der spanischen Esskultur verwurzelt als in jener der Schweiz; dies vermutlich dadurch, dass Spanien einen direkten Meeranschluss hat. So könnte dies ein Grund sein, dass ein Delfin im Loro Parque als „natürlicher“ angeschaut wird, als ein Delfin in der Schweiz, allein schon durch die Distanz zum Meer.

3.1. Tierschutz von FIRMM in Spanien

FIRMM bietet in Spanien (beziehungsweise Gibraltar) Schifffahrten an, um sogenanntes „Whale Watching“ – Wale beobachten – zu betreiben. Bei FIRMM steht jedoch nicht der Spass sondern vorallem der Lernaspekt im Vordergrund. Jede Fahrt wird von einem Führer begleitet, der spannende Fakten und Wissenswertes über Delfine erzählen kann, oftmals ist das auch gleich Frau Heyer selbst.

³ Tierdatenbank - <http://www.tierdatenbank.ch/cms/de/adressen/adr-tierheim/tierheime-zh.html> - Stand 05.01.2015

⁴ Netap - <http://www.netap.ch/de/aktivitaeten/tierheimhilfe/tierheimhilfe-spanien> - Stand 05.01.2015

Frau Heyer von FIRMM konnte mir in unserem Gespräch anhand dieser Fahrten gut aufzeigen, wie einzelne Touristengruppen sich unterscheiden.

Ihre Fahrten werden mehrheitlich von Touristen genutzt, aber auch Einheimische werden angezogen. Die Touristen stammen vor allem aus dem deutschen Sprachraum, doch auch Französisch und Italienisch sei oftmals zu hören, sagte Frau Heyer. Sie bietet darum auch alle Fahrten in verschiedenen Sprachen an.



Der grösste Unterschied zwischen den Einheimischen und den Touristen besteht laut

Frau Heyer in ihrer Bereitschaft, etwas auf der Fahrt zu lernen. So hängen Touristen oft an den Lippen der Führer, wohingegen die Einheimischen sich regelmässig nach Fahrten ohne Kommentar erkundigen.

Ein weiterer Unterschied, von dem Frau Heyer berichtete, ist die Tatsache, dass viele Touristen-Besucher der Fahrten überzeugte Tierschützer sind und somit eher nicht in einen Park wie den Loro Parque gehen würden, um einen Delfin zu sehen, während es durchaus öfters vorkommt, dass Einheimische zuerst den Loro Parque besuchen, um dann danach einen Delfin in Freiheit besichtigen zu gehen, ohne die Problematik zu verstehen.

Aufklärung ist darum ein wichtiger Teil von Frau Heyers Arbeit, die sie zu ihrer Lebensaufgabe gemacht hat. Sie erklärt, wie es den Tieren geht, sie erklärt, wie die Tiere leben und das in einer Sprache, die die Menschen verstehen und für die man nicht studiert sein muss. Das hilft, das Verständnis für die Tiere Schritt für Schritt aufzubauen und wegzukommen von Denkweisen die eine Haltung von Meeressäugern rechtfertigt.

4. Gesetzliche Voraussetzung zur Haltung von „Walartigen“

Schweizer Tierschutzgesetz, Art. 10, Tabelle 13, Eintrag 18-21.⁵

Nr.	Tierarten	Anzahl (n)	Fläche m3	Tiefe m	Fläche m2
18	Delfine, Tümmler	5	800	5	50
19	Asiatische Flussdelfine	4	400	4	25
20	Südamerikanische Flussdelfine	4	400	4	25
21	Schwertwal, Beluga, Grindwal	2	2000	10	150

Dies sind die rechtlichen Anforderungen, die im Jahre 2015 erfüllt sein müssen, um eine Genehmigung vom Bund zu erhalten, „Walartige (Cetacea)“ halten zu dürfen. In meinem Gespräch mit Frau Heyer von der FIRMM kam deutlich zum Vorschein, dass dies kaum der artgerechten Haltung eines Delfins entspricht.

Am Beispiel vom grossen Tümmler erklärte sie mir die Problematik: Ein grosser Tümmler sollte idealerweise die Möglichkeit haben, 200 Kilometer am Stück schwimmen zu können, ohne die Richtung wechseln zu müssen; somit kommt man auf einen Radius von 200 km², der hindernislos sein sollte. Diese Bedingung ist in keinem Delfinarium der Welt gegeben und würde auch nicht dem Geist eines Delfinariums entsprechen: Man sähe den Delfin schlicht zu wenig.

Schwimmt der Fisch die längst mögliche Distanz im Bassin, ist das sehr wahrscheinlich weniger als ein Kilometer, und er muss folglich über 200 Mal wenden, um seine tägliche Distanz zu erreichen. Laut Frau Heyer ist das sehr ungesund und schlägt dem Tier vor allem aufs Herz, die Kondition leidet darunter und dauerhaftes Wenden kann auch einen gewissen Stress verursachen, der dem Tier auf die Dauer schadet.

Es wurde von Seiten des Bundes und vom Connyland (des letzten Schweizer Delfinariums, das noch bis 2012 Delfine hielt) her immer wieder betont, dass es sich hierbei um Mindestanforderungen handle, die oftmals nicht nur eingehalten sondern auch übertroffen wurden.

⁵ Admin.ch - <http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20080796/index.html> - Stand 18.01.2015

Doch trotz längerer Suche meinerseits konnte keine Angaben zur Grösse des Beckens jenes Delfinariums gefunden werden, das Connyland selbst hat sie dazu nicht auch nach mehrmaligem Kontaktversuch nicht geäussert.

Und auch wenn die Mindestanforderung übertroffen wurde – inwiefern wurde die Anforderung übertroffen? Spielt es dem Tier eine Rolle, ob es fünf, fünfeinhalb oder gar 6 Meter tauchen kann? Ob es mehr als einen Kilometer am Stück schwimmen kann?

Natürlich spiele es eine Rolle, sagte mir Frau Heyer, natürlich sei jede Verbesserung erstrebenswert. Doch das lenke nicht vom eigentlichen Problem ab, nämlich, dass hier Augenwischerei betrieben werde. Durch die Definition eines „Artgerechten Standards“ gibt der Bund den Haltern das rechtliche Mittel, die Haltung legitim zu nennen. Doch kein Gesetz ist in Stein gemeisselt. Somit müsste das Tierschutzgesetz erneut angepasst werden um dem Tier den durch Frau Heyer definierten, in Gefangenschaft nicht erreichbaren, Standard an Lebensqualität zu garantieren – das würde jedoch eine Menge Bürokratie nach sich ziehen. Und es wurde ja gerade im Jahre 2008 angepasst, somit liegt die Hemmschwelle dieses Thema im Parlament aufzugreifen höher.

4.1. Delfinarien in der Schweiz

Die Haltung von Delfinen ist in der Schweiz aus der Mode gekommen. Ursprünglich gab es einmal zwei Delfinarien in der Schweiz, den Knie-Kinderzoo in Rapperswil SG, der bis 1998 Delfine hielt, und das Connyland in Lipperswil TG, das bis 2013 Delfine im Programm hatte, diese dann Jedoch abgab.

Unter stetig steigendem öffentlichen Druck und nach acht toten Tieren in drei Jahren im Connyland wurde der Import von „Delfinen und anderen Walartigen (Cetacea)“ (Art. 7 Abs. 3 Tierschutzgesetz, Schweiz) durch das Schweizer Parlament verboten.

Wieso nur der Import und nicht die Haltung könnte man sich da fragen. Dieser subtile unterschied wurde, denke ich, gemacht, um etwaige Probleme mit Haltern vorzubeugen, die nicht bereit waren ihre Tiere abzugeben. Ein einfacher Trick, der viel bedeutet. So lebt ein grosser Tümmler in Gefangenschaft, laut Frau Heyer, trotz



Logo des Connylands, entnommen der Connyland-Homepage

3-Mal tieferer Lebenserwartung als ein Freilebender Tümmler immer noch mehr als 10 Jahre. Dies hat zur Folge, dass theoretisch noch in ca. 10 Jahren Delfine in der Schweiz in Gefangenschaft leben könnten. Eine, in Gefangenschaft ohne Nachhilfe beinahe ausschliessbare, Schwangerschaft aussen vor gelassen. Eine Paarung ist darum auszuschliessen, da Delfine sich laut Frau Heyer nur paaren, wenn sie sich wohlfühlen und „glücklich“ sind. Mit dem ganzen Stress, dem sie während dem Transport und im Park ausgesetzt sind, ist eine Schwangerschaft ohne Zuhilfenahme labortechnischen Hilfsmitteln nicht sehr wahrscheinlich.

4.2. Delfinarien im Ausland

Jedoch sind die in der Schweiz herrschenden Verhältnisse beinahe vorbildlich wenn man bedenkt, wie die Tiere im Ausland gehalten werden, erzählte Frau Heyer. Immer wieder in der Kritik stehen unter anderem türkische Delfinarien, die zum Teil sogar in Hotel-Pools betrieben werden. Diese Pools sind mit Chlorwasser gefüllt, so, dass die Tiere desinfiziert werden und allfällige Parasiten absterben. Da die Tiere jedoch ein Atemloch besitzen, das nicht 100% Wasserdicht ist, dringt das Chlor auch in die Atemwege der Tiere, die sich entzünden, was zu Atemschwierigkeiten und hässlichen Ekzemen am oberen Rand des Atemlochs führt. Dies ist äusserst schmerzhaft für die Tiere und nicht schön anzuschauen für die Besucher. Zu was greift da der gewitzte Delfinbesitzer? Antibiotika. Viel Antibiotika. Und da die Delfine nicht einfach so Tabletten schlucken wollen und Spritzen nur wieder zu Verletzungen führen, wird ganz einfach der Fisch, der verfüttert, wird mit Antibiotika behandelt. Die Ekzeme verschwinden und der das Tier ist wieder ansehnlich. Der Delfin kann wieder für die Show eingesetzt werden und bringt Geld in die Kassen. Das Tier Wohl scheint dem Besitzer soweit egal zu sein, so lange das Tier „funktioniert“ und Geld einbringt. In der Anschaffung kostet ein Delfin aus japanischer Hand bis zu 150'000 Dollar⁶ und ist dadurch relativ kostenintensiv. Über die laufenden Kosten, die Delfine verursachen, ist weniger bekannt, aber auch sie müssen, wie mir Frau Heyer berichtete im höheren fünfstelligen Bereich liegen, ohne allfällige Infrastrukturinvestitionen dazuzurechnen. Somit muss ein Delfin schnell einmal rentieren, damit er anfangen kann, sich selbst zu amortisieren.

⁶ PETA - <http://www.peta.de/was-delfinarien-uns-verheimlichen-wollen#.VJwEuf8PBzw> – Stand 25.12.2014

4.3. Grundlagen der Delfindressur

Frau Heyer sprach auch von der Methodik der Delfindressur und wie Trainer ihre Tiere dazu bringen artistische Höchstleistungen zu vollbringen.

Um die besten Trainingsergebnisse zu erreichen, werden die Trainingsmethoden immer mehr auf Leistung und Ergebnis getrimmt. Die Taktik, die sich jedoch seit Jahren als Erfolgreichste herausgestellt hat, ist das Spiel mit dem Hunger. Wie mir Frau Heyer erzählte, sind Delfine in Delfinarien dauerhaft hungrig. Das, was die Menschen als „lustige“ Tricks interpretieren, sind die verzweifelten Versuche der Tiere, an Essen zu kommen.

Doch wieso ist diese Methode so erfolgreich? Ganz einfach: Am Morgen gibt es nichts zu essen. Dann kommt das Morgen-Training. Hier werden 2-3 kleinere Fische verteilt, um den Hunger anzuregen; dies lässt die Delfine auf mehr hoffen, und so können sie dazu gebracht werden, die Tricks auszuführen. Dann folgt meistens bereits die erste Show des Tages, die eher kurz



Loro Parque, 1996 (Fotografie aus eigenem Archiv)

gehalten wird, so dass nicht zu viel Fisch verfüttert wird. Anschliessend geht es für den Delfin zurück in die sogenannten „Ruhebecken“, die meistens nicht allzu viel mit Ruhe zu tun haben, da sie in der Regel direkt hinter dem Showbecken liegen und gerademal vor Blicken geschützt sind, keinesfalls jedoch vor Geräuschen. In diesen Becken bleiben die Tiere mehrere

Stunden ohne Essen bis zur nächsten Show. Dies ist dann vermutlich gleich auch noch die letzte Vorführung und somit die letzte Möglichkeit für die Tiere, an Nahrung zu kommen. Sobald sie sich das gemerkt haben, werden sie sich umso mehr ins Zeug legen in den Abendshows. Die Tiere leiden sichtlich Hunger.

4.4. Opfer des Delfinfangs

Doch das sind nur die Tiere, die es überhaupt erst so weit geschafft haben. Frau Heyer von FIRMM geht davon aus, dass für eine Delfinshow mit 5 Delfinen insgesamt 100 Delfine gefangen werden müssen.

Ein Drittel der gefangenen Tiere stirbt bei der erstmaligen Verfrachtung auf ein Schiff, ein weiteres Drittel stirbt auf dem Transport zum Ziel-Delfinarium. Ein weiteres knappes Drittel stirbt im Training. Der Rest schafft es als Wasserakrobaten in den Pool vor Publikum.

Hier zeigt sich laut Frau Heyer eine weitere Eigenheit der Delfine: Sie können Selbstmord begehen. Anders als wir Menschen besitzt der Delfin die Fähigkeit, „aktiv“ zu atmen, während der Mensch, zum Vergleich, im Schlaf „passiv“ atmet ohne aktiv daran denken zu müssen. Diese Fähigkeit braucht er, da er längere Zeit unter Wasser schwimmen können muss, ohne versehentlich einzuatmen. So wurden, erzählte Frau Heyer, schon viele Delfine dabei beobachtet, wie sie sich selbstständig ans Land bewegten und dann aufhörten zu atmen. Somit muss davon ausgegangen werden, dass die Tiere Selbstmord begehen können.

Dies war auch das Erlebnis, das, nach seiner eigenen Erzählung, Rick O'Barrys Sinneswandel auslöste.

O'Barry war verantwortlich für das Einfangen und das Training der originalen Flipper-Delfine für die Flipper Filme⁷. Als er jedoch dabei zusehen musste, wie einer „seiner“ Delfine Selbstmord beging, kehrte sich seine Meinung zur Haltung von Delfinen grundlegend und er wurde zu einem der grössten Delfinschützer der Welt.

Unter anderem mit dem Dokumentarfilm „Die Bucht“⁸ von 2009 erreichte er ein riesiges Publikum und konnte auf die grosse Problematik der Einfangung und Schlachtung von Delfinen in Japan aufmerksam machen.

⁷ Wikipedia - http://de.wikipedia.org/wiki/Flipper_%281963%29 – Stand 17.01.

⁸ Wikipedia - http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Bucht - 2009 - Stand 25.12.2014

5. Auswirkung der Schliessung von Delfinarien auf Ruf & Finanzen

Der Ruf eines Instituts wie eines Zoos ist essentiell wichtig für dessen Überleben. Will er zum Beispiel in Zukunft weiter Tiere halten, muss er sich, denke ich, eventuell einer unangenehmen Untersuchung durch die Veterinärbehörden unterziehen. Dies kann dazu führen, dass noch weniger Besucher kommen. Auch die Konzessionierung von neuen Tieren wird vermutlich deutlich erschwert werden.

5.1. Negativer Aspekt

Obwohl selten Zahlen vorliegen, liest sich aus einigen Quellen⁹, dass das Wegfallen von Teilen der Besucher zu einem Dominoeffekt in den Finanzen leitet, der zu einem Kollaps der Firma führen kann. So sind Investitionen in neue Zoobereiche gar nicht möglich.

Besser für die Zoos ist es, wenn sie bereits ein breites Spektrum an Attraktionen anbieten, wenn die Haltung verboten wird. So geschah es im Loro Parque, welcher ursprünglich als Papageienvoliere¹¹ konzipiert war und seine Infrastruktur über mehrere Jahre ausbaute und unter anderem eben auch Delfinshows ins Portfolio aufnahm. Heute ist der Loro Parque finanziell eher gut aufgestellt und konnte im Jahr 2013 den 44-Millionsten Besucher begrüßen¹².

Die Auswirkungen auf kleinere Delfinarien reichen von sofortiger Schliessung bis zu unterbrechungsfreier Weiterarbeit. Dies hat vorallem mit Grösse und Exklusivität zu tun. Hält eine Institution nur Delfine, ist sie mehr oder weniger zur Schliessung gezwungen. Dies, da das ihre einzige lukrative Einnahmequelle ist. Eine Eröffnung von Gehegen für neue Tierarten ist in diesen Fällen unwahrscheinlich, da (in der Schweiz zumindest) ein langer bürokratischer Weg auf die wartet, die einen Zoo oder



Seehund-Show, entnommen der Connyland-Homepage

⁹ Der Westen - <http://www.derwesten.de/reise/deutsche-reiseveranstalter-boykottieren-delfinarien-in-der-tuerkei-id4515343.html> - Stand 24.12.2014

¹⁰ Wordpress - <https://luuuc97.wordpress.com/2013/10/31/wie-geht-es-weiter-im-connyland/> - Stand 25.01.2015

¹¹ Wikipedia - http://de.wikipedia.org/wiki/Loro_Parque - „Arten Schwerpunkte“ – Stand 24.12.2014

¹² Teneriffa News - http://www.teneriffa-news.com/loro-parque/loro-parque-begruesst-44-millionsten-besucher_5132.html - Stand 24.12.2014

Tierpark eröffnen wollen. Dieser ist mit Investitionen gepflastert, welche oft mit dem Wegfallen der Delphinshows gar nicht mehr gestemmt werden können.

Der Weiterbestand des Connylands zum Beispiel beruht mehrheitlich auf Investitionen, die schon vor Jahren getroffen wurden; so wurde unter anderem ein kleiner Freizeitpark gebaut. Weiterhin gibt es noch die Seehund-Shows, die ziemlich gut besucht sind.¹³

Der grösste negative Effekt jedoch ist die konstante schlechte Presse, die vor und während der Schliessung des Parks in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Das Problem dabei ist, dass dies einen bleibenden Eindruck auf die Kundschaft haben kann, der sogar zukünftige Generationen davon abhält, in den Park zu gehen, obwohl der bis dahin vielleicht schon ganz anders geführt ist.

5.2. Positiver Aspekt

Nach jahrelangen Negativmeldungen mit toten Tieren und verletzten Trainern ist der Ausstieg aus der Delfinhaltung auch für jeden Zoo eine Chance. Eine Chance, das Image auf einen Schlag aufzubessern.

Durch die Abschaffung wird eine positive Botschaft an die Kunden gesendet, eine die aussagt, dass dieser Zoo nicht länger mitmacht bei der, in vielfacher Hinsicht bewiesenen, Tierquälerei.

Das Connyland wiederum kämpfte lange gegen die Windmühlen, obwohl bereits länger vorhergesehen werden konnte, dass die Haltung verboten werden würde. Anstatt proaktiv in die Zukunft zu gehen, verlieh sich das Connyland ein reaktionäres-Image, welches auch in Zukunft noch anhaften wird. So entschied sich die Führung dazu, die Anschuldigungen der Tiermisshandlung mit suspekten Aussagen bezüglich möglicher Vergiftung der Tiere abzutun, anstatt diesen Vorfall zum Anlass zu nehmen, den „alten Zopf“ der Delfinhaltung abzuschneiden. Denn im Endeffekt musste der Leitung des Parkes schon beim ersten Vorstoss im Nationalrat¹⁴ anno 2011 klar gewesen sein, dass sie auf Zeit spielten. Daraus resultierte jedoch, dass die Shows noch knappe zwei Jahre weitergeführt werden

¹³ Connyland - <http://www.connyland.ch/index.php/de/shows-de-de-8/seeloewen-arena-de-de-8> - Stand 18.01.2015

¹⁴ Parlament.ch - http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20113850 – Stand 24.12.2014

konnten. Somit verpasste das Connyland bewusst seine Chance dem kurzzeitigen Profit zuliebe.

Was als positiver Aspekt gelten kann, ist, dass die Delfinarien mit dem Schliessen der Trainings-Pools und Ruhebecken einiges an Platz gewinnen, den sie für Erneuerungen und Expansion brauchen können. Diesen müssen sie nicht bezahlen, da er ja schon zuvor ihnen gehört hat. Dies ist insofern bemerkenswert, da es Delfinarien tendenziell schwerer haben als Zoos, Land zu kaufen, da Zoos zum Teil die Unterstützung des Staates erhalten und Delfinarien (zumindest das Connyland) komplett in privater Hand sind.

Im Connyland wird sich einiges ändern: So hat man für die Zielgruppe der 5-12 Jährigen bereits eine kleinere Achterbahn anstelle der Delfinlagune geplant, und in das alte Becken der Delfine ziehen die Seehunde.¹⁵

Das Connyland betont auch immer wieder, dass die Delfine eher die Zielgruppe der über 50 Jährigen anspricht und dass die Hauptzielgruppe vermehrt bei den 5-12 Jährigen liegen wird.

6. Naturschutz und Ich

Als kleines Kind interessierte ich mich für Wildtiere ohne das Wissen, dass einige vom Aussterben bedroht sind. Für mich war es einfach normal, dass diese Tiere da waren, und es wäre mir niemals in den Sinn gekommen, dass dies anders sein könnte.

Der Zoo war eine magische Umgebung für mich, ein surrealer Ort, mit all den exotischen Tieren, den Pflanzen und der Atmosphäre. Dies änderte sich erst leicht, als meine Eltern ihre WWF-Mitgliedschaft um das Kinderheft „Pandaclub“¹⁶ erweiterten, das mir jeweils alle paar Monate Informationen zu vom Aussterben bedrohten Tieren lieferte. Dies war das erste Mal, dass ich mit dem Begriff „Aussterben“ in Berührung kam.

Besonders berührte mich damals ein WWF Heft aus dem Jahre



Panda-Magazin
Cover, März 1994

¹⁵ Wordpress - <https://luuuc97.wordpress.com/2013/10/31/wie-geht-es-weiter-im-connyland/> - Stand 12.01.2015

¹⁶ WWF - <https://www.wwf.ch/de/aktiv/handelnjugend/pandaclub/index.cfm> - Stand 26.12.2014

1994, das ich einige Jahre danach von meiner Grossmutter bekam, in dem vom Aussterben des Sumatra Tigers und der Rodung seines Lebensraums die Rede war. Als wir dann auch noch nach Adliswil zogen, das gleich neben dem Wildnisspark Langenberg¹⁷ liegt und ich fast wöchentlich mit den Wölfen, Bären und Steinböcken in Berührung kam, merkte ich, wie sehr mir der Schutz der Natur am Herzen liegt. Mit dem Älterwerden interessierte ich mich immer mehr für das Thema Naturschutz, ich besuchte Ferienlager des WWF und las mich in der Freizeit immer weiter in das Thema ein.

So lernte ich viel über den Regenwald, über seine Abholzung und die damit zusammenhängende Ausrottung hunderter Tierarten. Ich war schwer betroffen. Und da begann sich erstmals mein kritisches Denken zu entwickeln. Ich fragte mich: Wieso tun Menschen so etwas? Wieso lieben sie ihre wunderbare Umgebung nicht wie sich selbst? Ich merkte, dass die Zusammenhänge viel grösser sind. Die Abholzung des Regenwalds erfolgt, um Tropenholz zu gewinnen und gleichzeitig Weide- und Ackerland für die lokalen Grossinvestoren zu gewinnen. Das Tropenholz wird dann auf dem Meeresweg nach Europa und Nordamerika verschifft und dort verarbeitet.¹⁸ Ich fühlte mich ein wenig schuldig, denn bevor ich dies verstand, dachte ich, dass die Menschen, die so etwas tun, generell böse sind und das nur tun, um die Natur zu zerstören. Natürlich ist dies eine kindliche Ansicht, die nur schwarz und weiss kennt. So entwickelten sich Gedankengänge um Moralkonflikte. Ist es in Ordnung für das simple Überleben in der Gegenwart das Überleben deiner Nachfahren in der Zukunft zu beeinträchtigen? Ist es moralisch vertretbar, einem undurchsichtigen multinationalen Firmen-Konglomerat zu helfen deine Heimat zu zerstören, nur um dein Kind zu ernähren?

Diese Fragen versuchte ich zu beantworten und scheitere bis heute. Natürlich ist es grausam zu sagen, dass die Natur mehr Wert ist als ein hungerndes Kind und würde in der Öffentlichkeit nicht gut aufgenommen. Doch ist eine masslose Zerstörung der Natur nicht auch schlimm? Beginnt man solche Gedankenspiele, tritt man in eine Welt ein, die einem durchschnittlichen Europäer unangenehm sein kann. Denn in Europa leben wir in einer Art Blase. Wir bekommen zwar mit, was draussen vorgeht, doch effektiv realisieren können dies die wenigsten. Und kommt es dann zu solchen

¹⁷ Wildnisspark - <http://www.wildnisspark.ch/zuerichs-wildnis/langenberg/> - Stand 26.12.2014

¹⁸ Spiegel - Nicolai Kwasniewski - <http://www.spiegel.de/wirtschaft/wie-illegales-tropenholz-auf-den-deutschen-markt-kommt-a-915804.html> - Stand 15.01.2015

Gedankenspielen, wird ein Problem angesprochen, das viele Europäer, speziell die Schweizer, kaum kennen: Die Überlebensangst.

Überall auf der Welt läuft der Kampf ums Überleben. Mensch gegen Mensch. Mensch gegen Natur. Und dieser Kampf wird verbittert geführt, von der Masse getragen und mit einigen wenigen Profiteuren, die sich die Taschen füllen.

Einer dieser Profiteure, die mich schon allein bei der Erwähnung in Rage bringt, ist Glencore, der nach der Fusion mit Xstrata im Jahre 2013 weltgrösste Rohstoffhändler¹⁹²⁰²¹. Grossgeworden durch den Handel mit Eisen, zeigte die Firma früh, dass sie einen grossen Willen zur Expansion hat. Sie kaufte sich zuerst in den Energiesektor ein und dann weiter in den Agrarsektor. Immer skrupellos und immer auf daran, am nächsten grossen Gewinn und Bonus zu arbeiten.

Dies macht sie für mich zu einer der unsympathischsten Firmen der Welt. Und ihre Verpflichtung des für die Öl-Katastrophe im Golf von Mexico zuständigen Ex-British Petroleum (BP) Managers Tony Hayward hat dies sicher nicht verändert.

Mit der Expansion in den Agrarsektor und die zusammenhängende Rodung des Regenwalds, der Zerstörung des natürlichen Lebensraums von hunderten von Tierarten und der Einstellung des Mannes, der sich für den Tod von zehntausenden von Meerestieren zu verantworten hat²², zeigt Glencore, dass sie sich nicht im geringsten für die Natur und die Tiere interessieren, ausser sie können daraus Gewinn schlagen. Menschen wie diese sind daran, unsere Welt zugrunde zu richten, ob Flora, Fauna oder die Gesellschaft. Das einzige, was dagegen hilft, ist, dass jeder einzelne sich dessen bewusst wird, was auf der Welt für Geld passiert, was Menschen bereit sind zu tun, um ihre „nach-mir-die-Sintflut“ Philosophie umzusetzen.

6.1. Mein Bezug zum Meer

Mit dem Meer hatte ich kulturell bedingt bis vor kurzem eher wenig zu tun. Zum Beispiel esse ich gar keinen Fisch und ziehe meistens Ferien in kühleren Regionen

¹⁹ Nzz - <http://www.nzz.ch/aktuell/newsticker/glencore-xstrata-fusion-abgeschlossen-1.18074840> - Stand 17.01.2015

²⁰ Tagesanzeiger - <http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/EU-billigt-GlencoreXstrataFusion/story/27609117?track> - Stand 17.01.2015

²¹ Reuters - <http://www.reuters.com/article/2011/02/25/us-glencore-idUSTRE71O1DC20110225> - Stand 17.01.2015

²² Wikipedia - http://en.wikipedia.org/wiki/Environmental_impact_of_the_Deepwater_Horizon_oil_spill#Impact_to_marine_species - Abschnitt „Impact to marine species“ – Stand 17.01.2014

wie den Bergen einem Strandurlaub vor. Doch auch hier herrscht ein Bedürfnis nach Wissen, wie es bei den Landtieren existiert.

Da ich für meine VA viel von meinem Wissen über Wildtiere an Land und ihren Schutz hätte profitieren können und auch schon einige kleinere Sachen dazu geschrieben hatte, wollte ich etwas komplett Neues anfangen.

Mit dem Einlesen in die Thematik der Delfinhaltung wuchs mein Interesse immer mehr. Aus einem Unwohlsein beim Gedanken an Tierhaltung wurde immer mehr Ablehnung. Aus „ach die Tiere sehen ja gar nicht unglücklich aus“ wurde das bewusste Wahrnehmen der Situation.

Spätestens beim Interview mit Frau Heyer war meine Meinung zum Thema gefestigt und wurde durch ihre Aussagen nur weiter zementiert.

Lange konnte ich es auch nicht über mich bringen, den Film „Die Bucht“ (The Cove, 2009) an zu schauen. Jedoch merkte ich, dass dies eines der wichtigsten Zeitdokumente der Gegenwart ist, das spezifisch Wissen über dieses Thema vermittelt. Während dem Schauen kamen mir des Öfteren die Tränen und ich musste Pausen einlegen, da ich dies einfach nicht ertragen konnte. Schlussendlich schaute ich den Film über zwei Abende verteilt.

Die Dokumentation änderte meine Ansichten keineswegs, diese waren zuvor schon da, doch dazu kam jetzt Wut. Wie konnte das möglich sein? Wie können Menschen zu sowas fähig sein?

Und da kam mir wieder der Gedanke mit der Moral. Ich merkte, dass ich diesen „Fischern“ keinen richtigen Vorwurf machen konnte, da dies in ihrer Kultur als „Normal“ angeschaut wird und dass die Delfinjagd kulturell tief verwurzelt ist.

Dies macht es auf keinen Fall besser, jedoch ist die Handlungsweise somit ein wenig nachvollziehbar.

6.2. Naturschutz in der Zukunft

In Zukunft wird sich meine Bestrebung, die Natur zu schützen, vermehrt auch auf den Teilbereich „Meer“ verschieben. Durch die Erlebnisse und Erfahrungen, die ich mit dem Erarbeiten dieser Arbeit hatte, wurde mir bewusst, dass jeder Teil, jedes Einzelstück der Flora und Fauna, schützenswert ist und diesen Schutz auch verdient.

Die Natur ist eine einzigartige Umgebung; verschwindet sie, ist sie für immer verloren. Vieles kann heute im Labor wieder erschaffen werden, doch kann die Wildheit, die Diversität weder eingefangen noch konserviert werden. Sie ist es nur Wert, in dieser, ihrer bestehenden Form, erhalten zu werden.

Es könnte so viel mehr gemacht werden. Politisch, gesellschaftlich und als Einzelperson. So scheint mir die Schweiz im historischen Kontext beinahe prädestiniert dafür, eine Vorreiterrolle zu übernehmen und eine Art „Gewissen“ des europäischen Tierschutzes zu werden. Mit unseren hohen Anforderungen an den Tierschutz und vor allem an die Tierhaltung könnte man für einmal die EU von uns lernen lassen und nicht umgekehrt.

Doch mit dem Tierschutz lässt sich auch in der Schweiz nicht flächendeckend Stimmen sammeln, die eine Partei wie die Grünen so pusht, dass sie durchsetzen könnten, dass die Schweiz die oben genannte Vorreiterrolle übernehmen wird. Somit wird auch hier der Stab der Vorreiterrolle an der Schweiz vorbeigehen und eine andere Nation muss diese übernehmen.

Im Grunde ist es zum Teil auch beinahe sinnlos in der Schweiz für Tiere Politik zu machen wie sich im Vorfeld der „Tieranwalt“ Debatte im Rahmen der Abstimmung vom 07.03.2010 zeigte.²³ Vor allem bürgerliche Parteien sind beim Schutz von Tieren, ob exotisch oder heimisch, sehr zögerlich. So wurde zum Beispiel der Tieranwalt dadurch bekämpft, dass die Behörden bereits heute ausreichend Kompetenzen haben, um Delikte zu belangen, dass dies jedoch praktisch nie vor dem Richter endeten, blieb ausgeblendet.

Auch bezüglich der Änderung der Tierschutzverordnung im Jahre 2006 äusserte sich die SVP negativ²⁴. Dies ist natürlich im Kontext dazu zu sehen, dass die SVP auch die Bauernpartei ist, auf dem Land verwurzelt ist und somit auch für diese demographischen Gruppen Politik macht, und höhere Ansprüche bei der Nutztierhaltung sind nicht das, was Bauern brauchen. Denn höhere Ansprüche sind zwangsläufig mit häufigeren Kontrollen und höheren Kosten verbunden, dies wiederum würde die Preise in die Höhe treiben, respektive die ohnehin schon kleine Marge auf das Fleisch schmälern. Dies würde wiederum dazu führen, dass noch mehr Bauern ihren Hof nicht mehr rentabel führen können und somit auf

²³ SVP-Lachen - <http://www.svp-lachen.ch/dokumente/leserbriefe/021.pdf> - Stand 12.01.2015

²⁴ LID - <http://www.lid.ch/de/aktuell/agronews/detail/article/2006/11/13/parteien-kritisieren-totalrevision-der-tierschutzverordnung/> 12.01.2015

Unterstützungsleistungen des BLW (Bundesamt für Landwirtschaft) zurückgreifen müssten. Diese Unterstützungsleistungen werden aus den Steuern bezogen und treffen somit uns alle. Und wer zahlt schon gerne mehr für Fleisch?

Somit schlägt die SVP zwei Fliegen mit einer Katsche: Sie macht eine ihrer Zielgruppen glücklich und holt sich Sympathien im Volk für das Tiefhaltende der Preise. Die Stimmen, die sie durch die fehlende Unterstützung der Tierschutzverordnung nicht gewinnt, können ihnen getrost egal sein, da diese Traditionell ohnehin schon links stimmen.

Doch für mich ist dies der Knackpunkt. Natürlich kann man über Sinn oder Unsinn von Tierschutz reden, doch sollte niemals die Kostenfrage gestellt werden. Kostet das Stück Rind plötzlich 20% mehr, lässt das erstmal leer schlucken, doch ging es dem Tier nachweislich besser, müsste es der Person, die es kauft, auch Wert sein, dieses Fleisch zu kaufen und nicht das eines Tieres, das nie das Sonnenlicht gesehen hat.

Der Tierschutz lebt jedoch von Einzelpersonen. Menschen, die oftmals ohne Lohn arbeiten, ihre Freizeit investieren und sich über alle Massen einsetzen. Ich habe riesigen Respekt vor solchen Menschen und was sie leisten.

Sie bilden das Rückgrat jeder grösseren Tierschutz Initiative, ohne sie würde es keinen WWF, kein Greenpeace und keine PETA geben, Auch Frau Heyer ist eine dieser Einzelpersonen, die durch ihren Einsatz eine Verbesserung erwirken wollte und ihr wohlgeordnetes Leben als Modedesignerin aufgab, um sich dem Tierschutz zu widmen.

Und meiner Meinung nach wird auch das der zukünftige Weg des Tierschutzes sein, auf der menschlichen Ebene etwas zu bewegen. Durch Menschen andere Menschen zu bewegen. Mit dem Ziel, ein globales Verständnis zu entwickeln, eines, das uns mit der Natur in Frieden leben lässt.

6.3. Zoos in der Zukunft

Alle Zoos der Welt haben eine Entwicklung hinter sich. Von der Gründung, bei einigen über Höhen und bei anderen über Tiefen, bis heute. Einige Zoos haben die Veränderung im Bewusstsein der Menschen für den Natur- und Tierschutz, der mit

den Gründungen von Schutz-Institutionen auf der ganzen Welt begann, frühzeitig bemerkt und haben Veränderungen eingeleitet.

Ein Zoo der, meiner Meinung nach, die Entwicklung gut durchlaufen hat, ist der Zoo Zürich²⁵. Er merkte, dass auf die Dauer eine Spezies wie der Eisbär einen viel zu grossen Auslauf braucht. Weiterhin sind sie überhaupt nicht geeignet in unseren Gefilden gehalten zu werden. Somit entschied die Führung des Zoos im Jahre 2006, bevor allzu grosse Kritik aus der Öffentlichkeit aufkommen konnte, in Zukunft keine Eisbären mehr zu halten.

Dies ist in meinen Augen ein Beispiel für eine gute operative Führung. Sie erkennt die Zeichen der Zeit und handelt prophylaktisch und nicht reaktionär. Sie handelt zum Wohle des Zoos ohne die Tiere zu vergessen und nur an Profit zu denken.

Auch Frau Heyer attestiert dem Zoo Zürich einen hohen Grad an Bereitschaft, die Lebensqualität der Tiere zu erhöhen, sowie auch ein Verständnis der Anliegen der Naturschützer. Mit dem Bau des neuen Elefantengeheges mit Schwimmmöglichkeit entsprach man auch den Wünschen der Tierschützer.

Schafft ein Zoo den Spagat zwischen Lehrauftrag, Tierschutz und Lebensqualität der Tiere, dann steht ihm moralisch gesehen nichts im Wege für alle Ewigkeit zu bestehen.

7. Fazit

Als ich den Projektbeschrieb für meine VA in der Berufsschule abgab, hatte ich eine klare Struktur im Sinne, die Methodik bereits vorbereitet und war bereit, die Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Es sollte eine Gegenüberstellung von Delfinschützern und (Ex-)Delfinhaltern werden, in der ich objektiv ihre Sicht zur Sache darlegen wollte, möglichst nicht wertend und fair.

Da das Connyland trotz mehrmaliger versuchter Kontaktaufnahme nicht reagierte und die Chance nicht wahrnahm, einmal ihre Sichtweise zu erläutern, hatte ich einige Probleme damit, genug Informationen bezüglich ihren Finanzen und Ansichten zu finden. Natürlich ist es auch auf eine Art verständlich, dass sie nach der Schliessung des Delfinariums die Sache jetzt einfach auf sich beruhen lassen wollen und kein

²⁵ Wikipedia - http://de.wikipedia.org/wiki/Zoo_Z%C3%BCrich – Abschnitt „Tierbestand“ – Stand 17.01.2015

Interesse daran haben, haben einem Berufsschüler ein Interview über einen verlorenen Kampf zu geben. Aber auch eine Absage sagt einiges über den Park und seine Geschichte aus. Es scheint so als wolle man die Vergangenheit vergessen respektive „unter den Teppich kehren“.

Ich finde es jedoch insofern schade, da wieder eine Chance verpasst wurde „Gute Presse“ zu erhalten. Auch wenn meine VA im Endeffekt vermutlich von nicht mehr als 25 Personen gelesen wird, sind es 25 Personen, die jetzt die eher einseitige Sicht auf das Thema sehen und eventuell weitererzählen. Und Mund zu Mund Propaganda ist ja bekanntlich eines der mächtigsten Marketinginstrumente.

Ich hätte gerne beide Seiten dargelegt. Das hätte meiner VA noch eine gewisse Tiefe gegeben, die durch ihre reine Tierschutz-Sicht nicht ganz dem entspricht, was ich mir enthusiastisch bei der Abgabe des Projektbeschreibens vorgestellt hatte.

Bereits als ich mir die Leitfragen für meine VA überlegte, war mir klar, dass Fragen zu den finanziellen Gegebenheiten nach der Schliessung der Delfinarien schwer zu beantworten werden würden. Ich dachte jedoch, dass ich bei einem Interview mit einem Mitarbeiter des Connylands sicher das Eine oder Andere über den finanziellen Fortbestand des Connylands erfahren würde. Da es jedoch leider nie zu diesem Interview kam, musste ich mühsam Informationen aus dem Internet zusammensuchen, was nur teilweise gelang.

Das Interview mit Frau Heyer war für mich der Höhepunkt. Eigentlich als relativ kurzes Interview geplant, auf höchstens 30 Minuten ausgelegt, entwickelte sich das Gespräch zu einer hochinteressanten, kleinen Lehrstunde, die mir in gewissen Dingen die Augen öffnete.

Frau Heyer hat es geschafft, mich, einen ohnehin schon dem Tierschutz Zugewandten, noch weiter zu überzeugen. Dies geht soweit, dass ich vorhabe, sobald ich die Voraussetzungen erfülle, mich als Volontär bei FIRMM zu melden.

Die Arbeit und Lebensgeschichte von Frau Katharina Heyer haben mich berührt. Genauso wie die Schicksale unzähliger Delfine, die bis heute in Gefangenschaft leben.

Nach dieser Arbeit ist für mich klar, dass noch extrem viel für gemacht werden kann und muss, um die Meere zu schützen. Institutionen wie FIRMM zu unterstützen, kann ein erster Schritt sein, und ich bin bereit diesen Schritt zu gehen.

Personen (Interview)

Katharina Heyer, Massholdenerstr.48, 8143 Stallikon, 044 700 15 21
Interview vom 25.11.2014

Internetquellen

- Admin.ch*: <http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20080796/index.htm>
(Stand: 18.01.2015)
- Connyland*: <http://www.connyland.ch/index.php/de/shows-de-de-8/seeloewen-arena-de-de-8> (Stand: 18.01.2015)
- Der Westen*: <http://www.derwesten.de/reise/deutsche-reiseveranstalter-boykottieren-delfinarien-in-der-tuerkei-id4515343.html> - Stand 24.12.2014
- FIRMM*: <http://www.firrm.org/de/stiftung/chronologie> (Stand: 17.01.2015)
- Hunde ohne Lobby*: <http://www.hunde-ohne-lobby.de/perreras-in-spanien.html>
(Stand: 14.01.2015)
- LID*: <http://www.lid.ch/de/aktuell/agronews/detail/article/2006/11/13/parteien-kritisieren-totalrevision-der-tierschutzverordnung/> (Stand: 12.01.2015)
- Netap*: <http://www.netap.ch/de/aktivitaeten/tierheimhilfe/tierheimhilfe-spanien>
(Stand 05.01.2015)
- Nicolai Kwasniewski – Spiegel*: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/wie-illegales-tropenholz-auf-den-deutschen-markt-kommt-a-915804.html> (Stand: 15.01.2015)
- NZZ*: <http://www.nzz.ch/aktuell/newsticker/glencore-xstrata-fusion-abgeschlossen-1.18074840> (Stand: 17.01.2015)
- Reuters*: <http://www.reuters.com/article/2011/02/25/us-glencore-idUSTRE71O1DC20110225> - Stand 17.01.2015
- SVP-Lachen*: <http://www.svp-lachen.ch/dokumente/leserbriefe/021.pdf>
(Stand 12.01.2015)
- Tagesanzeiger*: <http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/EU-billigt-GlencoreXstrataFusion/story/27609117?track>
(Stand: 17.01.2015)
- Teneriffa News*: http://www.teneriffa-news.com/loro-parque/loro-parque-begruesst-44-millionsten-besucher_5132.html (Stand: 24.12.2014)
- Tierdatenbank*: <http://www.tierdatenbank.ch/cms/de/adressen/adr-tierheim/tierheime> -
Stand 05.01.2015
- Parlament.ch*: http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaeft.aspx?gesch_id=20113850 – Stand 24.12.2014
- PETA*: http://www.peta.de/was-del_finarien-uns-verheimlichen-wollen#.VJwEuf8PBzw (Stand: 25.12.2015)
- Wikipedia*: http://de.wikipedia.org/wiki/Flipper_%281963%29 (Stand: 17.01.2014)
- Wikipedia*: http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Bucht (Stand: 25.12.2014)
- Wikipedia*: http://de.wikipedia.org/wiki/Loro_Parque - „Arten Schwerpunkte“

(Stand: 24.12.2014)

Wikipedia: http://en.wikipedia.org/wiki/Environmental_impact_of_the_Deepwater_Horizon_oil_spill#Impact_to_marine_species - Abschnitt „Impact to marine species“ (Stand: 17.01.2014)

Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Zoo_Z%C3%BCrich – Abschnitt „Tierbestand“ (Stand: 17.01.2015)

Wildnisspark: <http://www.wildnisspark.ch/zuerichs-wildnis/langenberg/>
(Stand: 26.12.2014)

Wordpress: <https://luuuc97.wordpress.com/2013/10/31/wie-geht-es-weiter-im-connyland/> (Stand: 25.01.2015)

WWF: <https://www.wwf.ch/de/aktiv/handelInjugend/pandaclub/index.cfm>
(Stand: 26.12.2014)

Bildquellen

Bilder FIRMM, Presse Ordner:

<http://www.firrm.org/de/presse>

Bilder Connylan,: Presseordner:

<http://connyland.ch/index.php/de/presse-de-de-8/fotos-de-de-8>

Bilder Loro Parque:

aus dem eigenen Archiv

Projektbeschreibung für VA (Dokumentation)

Name, Vorname: **Luis Bucher**

Thema **Haltung von Meeressäugern – Moralisch vertretbar?**

Fragestellungen (Was will ich herausfinden?):

- Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit die Haltung von Meeressäugern als „artgerecht“ gilt? (Gesellschaft)
- Wie hoch sind rechtliche Hürden bei der Haltung von Meeressäugern (Tierschutz)? (Theorie)
- Wie würde sich ein Wegfallen der Delphinshows auf das finanzielle Bestehen der Aquarien / Zoos auswirken? (Auswirkung)
- Welchen Stellenwert hat der Meeresschutz bzw. der Naturschutzes für mich und was bin ich bereit dafür zu leisten? (Ich)

Methoden (mind. 2) **Interview**

Literatur

Beabsichtigtes Vorgehen: **Siehe Grobplanung**.....
.....
.....
.....
.....

Beachten Sie: **Diese Aufgabenstellung ist verbindlich und kann ohne neue Vereinbarung nicht geändert werden!**

Beginn der VA: Abgabetermin der VA:.....

1. Zwischenbesprechung:..... 2. Zwischenbesprechung:.....

Ich bestätige, dass ich die Bestimmungen zur VA im Prüfungsreglement erhalten, gelesen und verstanden habe.

Datum / Unterschrift Lernende/r:.....

Datum / Unterschrift Lehrperson:

Grobplanung

Datum	Inhalt
05.11.14	Erstellung der Grobplanung
11.11.14	a. Word-Dokument erstellen (Layout, Einleitung, Begründung Themenwahl, Titelblatt) b. Arbeitsjournal schreiben c. Über die erste Frage Informationen suchen
18.11.14	a. Die erste Frage beantworten und dokumentieren (FRAGE Ich) b. Über die zweite Frage Informationen suchen c. Arbeitsjournal weiterführen
25.11.14	a. Die zweite Frage beantworten und dokumentieren (FRAGE Gesellschaft) b. Interview Fragen erarbeiten c. Arbeitsjournal weiterführen
02.12.14	a. 1. Zwischenbesprechung b. Durchführung des ersten Interviews c. Arbeitsjournal weiterführen
09.12.14	a. Über die dritte Frage Notizen schreiben (FRAGE Theorie) b. Die dritte Frage beantworten c. Arbeitsjournal weiterführen
16.12.14	a. Über die vierte Frage Informationen suchen (FRAGE Auswirkungen) b. Die vierte Frage beantworten c. Arbeitsjournal weiterführen
23.12.14	Weihnachten
30.12.14	Weihnachten
06.01.15	a. 2. Zwischenbesprechung b. Interview in Arbeit einbauen c. Evtl. Anpassungen Dokumentation d. Arbeitsjournal weiterführen
13.01.15	a. Dokumentation anpassen (Bilder, Quellenverzeichnis) b. Arbeitsjournal fertig schreiben und ins Doku einbinden
20.01.15	Abgabe Beginn der Vorbereitung: Präsentation

Arbeitsjournal

Daten	Arbeiten: das habe ich gemacht	Einschätzung: So ist es mir ergangen
05.11.2014 2 Std.	Grobplanung erstellt	Bei der Grobplanung hatte ich das Problem, dass ich nicht wusste wann meine Interview Partner Zeit für mich hätten. Wiederum war es schwierig vorauszusehen, welche Informationen von welchem Interview Partner ich erhalten werde und somit konnte ich auch die zu beantwortenden Fragen bis zur ersten Besprechung schlecht definieren.
07.11.2015 3 Std.	Einleitung und Themenwahl	Hiermit hatte ich keinerlei Schwierigkeiten. Meine Motivation war zu Beginn schon hoch und ich wollte somit gleich loslegen. Durch die Teilung in Einleitung / Themenwahl konnte ich gut den „gesellschaftlichen“ und den „Ich“ Teil des Vorworts teilen
11.11.2014 4 Std.	Informationen zur ersten Frage suchen & erster Entwurf mit Notizen erstellt. Arbeitsjournal begonnen	Die Informationen für die Frage „Ich“ beschaffte ich mir relativ einfach, übers Internet. Dies war äusserst einfach und brachte schnell viele Erfolge. Weiterhin schaute ich den Film „Black Fish“ und konnte mir meine eh schon vorhandene Meinung weiter bilden.
18.11.2014 2 Std.	Interview vorbereitet	Das Interview vorbereiten ging mir locker von der Hand, anhand einer zuvor erstellten Mindmap konnte ich schnell die Informationen filtern die ich erfahren wollte und die Fragen um sie bauen. Ich teilte das Interview in mehrere Teile die mir jeweils zu verschiedenen Kapiteln meiner Arbeit Informationen liefern sollte.
25.11.2014 5 Std	Durchführung des Interviews mit Frau Heyer von der Stiftung FIRMM	Die Führung des Interviews fiel mir relativ leicht. Da ich eine angenehme Gesprächspartnerin hatte konnte ich das Gespräch ohne Probleme leiten. Ich erfuhr weiterhin viel mehr als das ich erhofft hatte und konnte auch schon Informationen zu weiteren Fragen suchen, was mir die Arbeit deutlich erleichterte. Das Interview an sich verlief gut, ich hatte darauf geachtet möglichst keine geschlossenen Fragen zu stellen, Frau Heyer, meine Gesprächspartnerin blühte richtig auf und machte es mir leicht das Gespräch in Bahnen zu lenken, die mir die gewünschten Informationen lieferte
24.12- 26.12.2014	Beantwortung der zweiten sowie 3 / 4	Als ich die Frage 3 und 4 beantworten wollte, merkte ich, dass die Fragen praktisch identisch

3x 7.5 Std.	Frage, einfügen der Fussnoten. Zusammenfügen zu einem Dokument.	<p>sind. Ich habe sie dann als eine Frage mit beinahe doppelter Länge (knapp 4 Seiten) zu meiner „Hauptfrage“ zusammengefasst, um mich dabei abzusichern habe ich dieses Vorgehen an der Zwischenbesprechung zur Sprache gebracht.</p> <p>Bei Frage 2 hatte ich das Problem, dass sich das Connyland nicht äussern wollte bzw. nicht auf meine Mails antwortete, ob das am Winterbetrieb lag oder ob sie nicht bereit waren ein Statement abzugeben konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen. Somit konnte ich nicht wie gewünscht beide Seiten (Tierschutz und (ex-)Tierhalter) anhören. Weiterhin konnte ich auch keine respektive kaum Zahlen zur Finanziellen Situation nach der Schliessung in Erfahrung bringen.</p> <p>Dies führte dazu, dass einige Teilaspekte in meiner Arbeit nicht weiter ausgeführt werden konnte, da ich keine Fakten hatte um sie zu belegen. Somit war die Frage nach Finanziellen Auswirkung beinahe unmöglich zu beantworten und nur Anhand weniger Vermutungen und Indizien zu belegen. Stattdessen fügte ich in den finanziellen Abschnitt noch die Auswirkungen auf den Ruf ein, auch das Besprach ich mit dem Herrn an der Zwischenbesorechung</p> <p>Da ich noch nie mit Fussnoten gearbeitet habe, nahm ich hier meine Schwester Sara Bucher, die an der Universität Zürich studiert, zur Hilfe, sie zeigte mir wie ich sie einfügen kann und, dass ich bei einer Quelle aus dem Internet jeweils noch den Tag der Abfrage dazu schreiben soll. Dies hätte ich vermutlich erst bei der Zwischenbesprechung bemerkt und half mir somit extrem weiter und ersparte mir Abzüge bei der Bewertung.</p>
16.01.2015 4 Std.	Erstellung des „VA-Endprodukt“-Files, Bilder Suche	<p>Da wir bereits im ersten Lehrjahr einen Word Kurs hatten, hatte ich keine Probleme damit, das Endprodukt zu Layouten. Einzig das Bilder einfügen gestaltete sich schwieriger. Ich versuchte mehrmals die Bilder einzufügen, ohne, dass das Layout zerrissen wird, was mir nicht gelang. Schlussendlich erinnerte ich mich wieder, dass es eine Einstellung gibt, die Bilder in den Fliesstext einarbeitet, danach war es kein Problem mehr.</p> <p>Die Bilder suche gestaltete sich entspannt, ich nahm einerseits Fotos aus unserem Privaten</p>

		Fotoalbum, sowie von FIRMM und dem Connyland bereitgestellte Pressefotos. Die Quellen fügte ich sogleich ins Verzeichnis ein.
17.01.2015 7 Std.	Korrekturlesen durch Sara Bucher	Meine Schwester Sara Bucher Korrigierte meine Arbeit auf Rechtschreibfehler, welche sie Rot markierte. Ich Korrigierte diese dann im Originalen Dokument.
18.01.2015	Letzte Anpassungen an den Bildern Einfügen Titelblatt Einfügen Inhaltsverzeichnis	Die Bilder musste ich nochmals erneut einbinden, da die Gruppierung mit den Beschreibungsbalken nicht funktionierte. Das Titelblatt erstellte ich mit einem Bild.

Ich habe diese Vertiefungsarbeit selbst und ohne unerlaubte Hilfsmittel erarbeitet und nicht von mir stammende Bestandteile ordnungsgemäss angegeben.

Ort, Datum:.....Unterschrift:.....